

LEITARTIKEL

UN-Wunschzettel

Die Vereinten Nationen haben sich zu Sanktionen gegen Nordkorea aufgegriffen, um das Regime des Kim Jong Il zum Verzicht auf Atomtests und nukleare Aufrüstung zu zwingen:

Die UN-Resolution verhängt ein Handelsembargo für alle Waren, die mit dem nordkoreanischen Raketen- und Nuklearpro-

weiter Spielraum für Verstöße.

Die Besorgnis, die die Regierungen in Moskau und Peking nach dem Atomtest am vergangenen Montag geäußert haben, verdient das Prädikat „Besonders verlogen“. Russland und China beanspruchen selbst eine Führungsrolle in der Welt. Sie werden die USA nicht darin unterstützen, Nordkorea an die Kette zu legen.

Die Vereinigten Staaten haben ihre Warnungen vor einem nuklear auferüsteten Nordkorea wiederholt. Doch: Wer will nach dem Irak-Desaster dem amerikanischen Geheimdienst noch glauben, dass die vorläufige Auswertung von Luftproben auf einen Atomtest hinweist?

Die politische Bilanz ist bitter: Japan wird alles daransetzen, um der atomaren Bedrohung mit einem eigenen Nuklear-Programm begegnen zu können. Auch Südkorea wird dies versuchen. Die Lage im asiatischen Raum ist instabiler denn je. Experten warnen nach dem nordkoreanischen Test vor einem weltweiten Rennen um Nuklearwaffen: Mindestens 40 Staaten könnten zur Atommacht werden. Die Welt kehrt in die 50- und 60er Jahre des vergangenen Jahrhunderts zurück. Aufrüstung statt Abrüstung. Die Bombe, die Nordkorea zündete, hat ihre Sprengkraft entfaltet. Es ist die Sprengkraft der Angst.

Reinhard Brennecke zu den UN-Sanktionen gegen Nordkorea



gramm zu tun haben könnten.

Auch schwere konventionelle Waffen dürfen nicht mehr ein- und ausgeführt werden.

Vertretern Pjöngjangs, die mit den Waffenprogrammen zu tun haben, wird die Einreise in UN-Mitgliedsländer untersagt.

Das suggeriert Wirksamkeit, wird aber in der Praxis ein Wunschzettel bleiben. Russland und China, die Fürsprecher Nordkoreas, haben durch Hinhaltetaktik, Bedenken und Widerspruch dafür gesorgt, dass der Sanktionskatalog entschärft wurde: Es sind Kontrollen vorgesehen, doch das Wie ist unklar. Es besteht also ein

KOMMENTAR

Rabeneltern – und wir

In unserem Land werden immer weniger Kinder geboren. Schon sagen Demographen voraus, uns würden in ein paar Jahren die Fachkräfte in den Betrieben ausgehen. Und wir grübeln, wer einmal unsere Rente bezahlen soll?

wir: Um unser Land ist es noch viel schlimmer bestellt.

Denn immer mehr Kinder müssen im reichen Deutschland in Armut aufwachsen. Und immer häufiger tragen völlig überforderte Eltern ihre kaputten Beziehungen, ihre Arbeitslosigkeit, Geld- oder Drogenprobleme auf dem Rücken ihrer Kinder aus.

„Was sind das für Eltern?“, fragen wir empört. „Sind das überhaupt Menschen?“ Klar sind das Menschen! Genau wie die Großeltern, Onkel, Tanten, Freunde, Bekannten, Nachbarn und Sozialarbeiter, die nicht mitbekommen haben, was hier geschah.

Darum geht die Frage an uns alle: Was ist das für ein Land, in dem Kinder verwahrlosen oder gequält werden, in dem ganze Familien abstürzen, ohne dass jemand hinsieht – und wir uns vor allem Gedanken darüber machen, wer einmal unsere Rente zahlt.

Jacqueline Carewicz zu den toten Kindern



Deutschland ist halt kein kinderfreundliches Land, heißt es dann lapidar. Doch spätestens seit wir die unfassbar traurige Geschichte des zweijährigen Kevin aus Bremen kennen oder das Schicksal der kleinen Leonie aus Sangerhausen erahnen, wissen

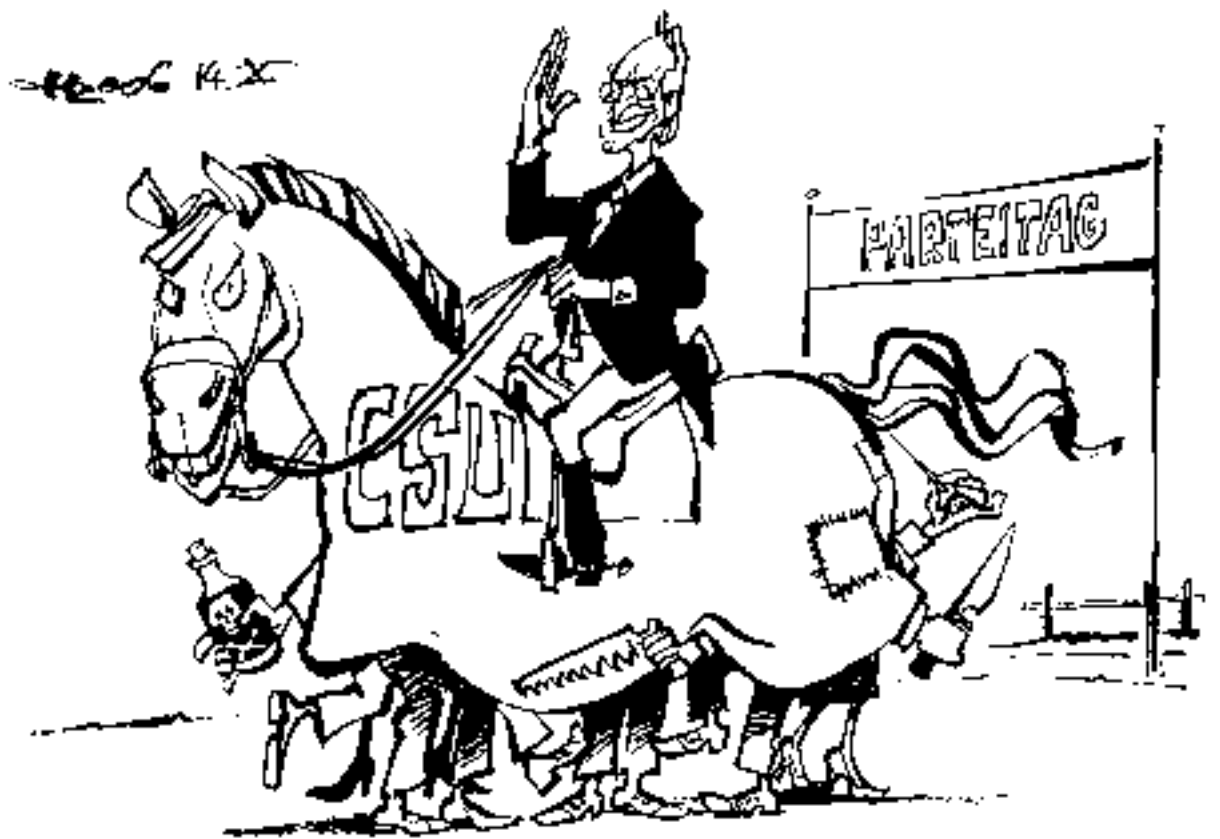
Ihre Reaktion bitte an die E-Mail-Adresse: meinung@bzv.de

ZITAT DES TAGES



„Wir verneigen uns nicht vor dem Zeitgeist, aber vor dem Kreuz, da verneigen wir uns.“

Der bayerische Ministerpräsident und CSU-Chef Edmund Stoiber zur christlich-abendländischen Verwurzelung der Partei.



Edmund fest im Sattel

Karikatur: Haitzinger

Gastkommentar Mara Michel

Die Madrider Modewoche hat mit ihrer Vorgabe für Models Furore gemacht: Mädchen, die zu mager sind, hat sie vom Laufsteg verbannt. Ein Vorbild, findet Modedesignerin Mara Michel

Mindestmaße statt Magersucht

Madrid hat das Thema Mindestmaße und Mindestgewicht für Shows sehr mutig angepackt. Die Verantwortlichen wussten sicher, dass das Thema hohe Wellen schlägt, schließlich steht hinter den Schauen und seinen Models ein Riesenapparat an Umsatzzahlen. Das Thema hat jedoch auch andere hoch brisante Aspekte – gesundheitliche, optische und moralische.

Schon lange melden sich – leider nicht öffentlich – die Käufer der Kleider zu Wort. Immer mehr sagen: „Ich kann mich nicht mit den Magersüchtigen identifizieren und möchte ein Kleid, das eine Bulimistin oder Magersüchtige trägt, nicht kaufen. Dadurch unterstütze ich einen Krankheitsprozess, der nicht nur die Betroffene gesundheitlich ruiniert, sondern sage auch Ja zu einem Gesundheitssystem, das ich mitbezahle. Ich unterstütze eine Krankheit, anstatt sie präventiv auszuschließen.“

Viel zu viele junge Mädchen identifizieren sich mit den Magermodels, weil sie in ihrem Denken der Maßstab für Schönheit sind. Genauso viele Eltern sind verzweifelt darüber und bekommen diesen falschen Ehrgeiz ihrer Kinder nicht in den Griff.

Gerade pubertierenden Mädchen sind gefährdet, wenn sie die Magermodels, teuer und hochwertig präsentiert, zum Vorbild nehmen.

Sie sitzen einer Erfolgsstory auf, die mit großen gesundheitlichen Schäden in einem Alter endet, wo die Models noch ihr ganzes Leben vor sich haben. Knallhart gesagt: Sie haben dann nichts mehr außer ihrer strahlenden Erinnerung, die bitter bezahlt wird.

Das Phänomen Magermodels ist nicht neu: Wir begegneten ihm schon 1920 mit den „Flappergirls“ und 1970



Mara Michel

Mara Michel ist Modedesignerin und Geschäftsführerin des Verbandes Deutscher Mode- und Textil-Designer, Würzburg.

mit „Twiggy“. Dabei sehen Models mit Konfektionsgröße 38 phantastisch aus. Das Fleisch an den Knochen ist sinnlich und passt in unsere neue Zeit, in der Emotionalität und Sinnlichkeit im Focus stehen.

Zudem sind die „potenten“ Käuferinnen älter und haben eine Durchschnittskonfektionsgröße von 40 bis 42. Sie sagen übereinstimmend, sie wollen die Kleider an Models mit „normalen“ Größen vorgeführt sehen, um zum Kauf animiert zu werden. Sie wollen nicht „angelogen“

werden. Diese Frauen können sich besser mit einem schönen Model identifizieren, das ihrer Größe näher steht.

Es ist wunderbar, zu beobachten, dass nicht mehr alle Designer und Couturiers an ihren Kunden vorbeiszenieren. Es gibt auch Schauen, in denen die attraktive Frau im besten Alter ihre charismatische Ausstrahlung wirken lassen darf. So sollten alle Designer verfahren.

Für wen kreiere ich meine Mode? Wie denkt meine Kundin? Welches Model verkörpert in idealtypischer Weise diese Käufergruppe?

Wir stehen am Beginn einer neuen Ära, die gesunde Vitalität satt Jugend- und Schlankeitswahn in den Vordergrund stellt: Ein vernünftiger Body Mass Index (BMI), angemessene Sportlichkeit, ausgesprochene Gepflegtheit und Kultiviertheit (inklusive guter Umgangsformen) werden die Leitbilder sein. Prominente Beispiele sind Madonna oder auch Veronica Ferres.

Das neue Denken und Umsetzen könnte dazu führen, dass die Kundinnen sich wesentlich stärker animiert fühlen, Neues und Innovatives zu wa-

gen. Je kleiner die „Distanz“ zum Model, das vorführt, desto stärker die mögliche Identifikation, desto eher ein Kauf oder gar ein Zusatzkauf.

Hinter der „einfachen“ Vorgabe von

Madrid steht also nicht nur ein Agenturenapparat, sondern eine Spirale an Denken und Handeln.

Das haben die Großen der Modebühne noch nicht erkannt.

Der Wind dreht sich. Das haben die Großen der Modebühne noch nicht erkannt.

BRAUNSCHWEIGER ZEITUNG

SALZGITTER ZEITUNG

WOLFSBURGER NACHRICHTEN

Geschäftsführung: Rainer Hlubek, Mathias Bonn, Dr. Martin Jaschke (stellv.)

Chefredakteur: Paul-Josef Raue

Stellvertretender Chefredakteur: Stefan Hans Kläuser

Leitender Redakteur: Andreas Tyrock

Chef vom Dienst: Heinz-Peter Lohse

Verantwortliche Redakteure:

Politik/Niedersachsen und die Region: Andreas Tyrock

Wirtschaft: Markus Schlesag Kultur: Martin Jasper

Lokales Braunschweig: Ralph-Herbert Meyer Sport: Paul-Josef Raue

Wochenend: Klaus Herrmann Büro Berlin: Christian Kerl Büro Hannover: Dr. Michael Ahlers

Anzeigenleitung: Andreas Günther, Vertriebsleitung: Jürgen Nitsche

Verlag und Druck: Braunschweiger Zeitungsverlag – Druckhaus Albert Limbach GmbH & Co. KG

58130 Braunschweig, Postfach 80 52, Telefon: (05 31) 39 00-0

Amtliches Organ der Niedersächsischen Börse zu Hannover.

Braunschweiger Zeitung, Salzgitter-Zeitung und Wolfsburger Nachrichten online:

<http://www.newsclick.de>

PRESSESTIMMEN

Kultur des Wegsehens

Die „Badische Zeitung“ (Freiburg) schreibt zu den toten Kindern:

„Gesetze, Verordnungen, Landesverfassungen und die UN-Kinderrechtskonvention helfen allesamt nur bedingt, wenn es in der Gesellschaft nicht stimmt. Wenn eine Kultur des Wegsehens Verbrechen an Kindern ermöglicht und mangelnde Zivilcourage in der Nachbarschaft und auf Ämtern diese Verbrechen letztlich deckt. Sich damit nicht abzufinden, ist das Gebot der Stunde. Dagegen anzugehen, eine Langzeit-Aufgabe für alle. Kurzatmiger Aktivismus hilft wenig.“

Stoibers Erfolg

Das „Main-Echo (Aschaffenburg) widmet sich dem CSU-Parteitag:

„Die Bundeskanzlerin und letztlich auch der von Stoiber attackierte Koalitionspartner SPD dürften mit dem Augsburger CSU-Parteitag zufrieden sein: Die Christsozialen stehen fest zu dem schwierigen Bündnis auf Bundesebene. Parteichef Stoiber hat es verstanden, durch eine engagierte Rede wenigstens einen Teil der Irritationen an der Parteibasis über das Berliner Hickhack auszuräumen. Damit muss eine Partei leben, wenn sie an einer solchen Koalition beteiligt ist.“

Sozialer Sprengstoff

Der „Nordbayerische Kurier“ (Bayreuth) meint zum Thema Unterschicht: „Die Zeiten sind längst vorbei, in denen der Staat jedem Wohlfahrt garantieren konnte. Aber auf eine faire Chance hat auch heute noch jeder Anspruch. Doch nicht jeder erhält sie. Der Staat fordert viel und fördert wenig. Dass viele Kinder sozial Schwacher den Ausbruch aus der Unterschicht nicht schaffen, ist Sprengstoff für die Gesellschaft. Dagegen helfen kann nur eine bessere Bildungspolitik. Mehr Chancengleichheit wäre der Ansatz, um ein neues Proletariat zu verhindern.“